

Pressemitteilung der BI "Rettet den Burgberg", überarbeitete Fassung 18.10.10.

Bis zum 26. September konnte man zum offengelegten Bebauungsplan Burgberg Stellung nehmen. Auf Anregung der Bürgerinitiative "Rettet den Burgberg" haben ca. 600 Bürger und Gäste bei der Stadt Bad Harzburg gegen die jetzigen Bebauungspläne für das Burgbergplateau protestiert. Diese Pläne würden nicht bloß das Hotel- oder Ferienwohnungsprojekt der Firma Junicke & Co. ermöglichen, sondern sie sehen in einem Teilbereich von ca. 3000 m² eine innerstädtische Bebauungsdichte mit beträchtlicher Firsthöhe (15 m) vor. Die Unterschriften stammen aus allen Ortsteilen Bad Harzburgs, drücken also nicht das "Eigeninteresse" von "Anliegern" aus. Vielmehr entspringen sie der Sorge vieler Menschen, die nicht auf aktionistische Parolen hereinfließen, sondern befürchten, dass mit den jetzigen Großplänen großer Schaden an der Landschaft im Süden der Stadt (Burgberg und Zufahrtsbereich am Sachsen- und Eichenberg) programmiert wird, während der touristische und ökonomische Nutzen fraglich ist.

Vernünftigerweise kann es nicht darum gehen, dass auf dem Burgberg irgendetwas und zwar möglichst viel gemacht wird, wobei man vor den damit verbundenen Problemen die Augen verschließt. Die Bürgerinitiative und viele weitere Bürger, die nun Stellungnahmen zum Bebauungsplan abgegeben haben, machen auf konkrete Probleme aufmerksam, welche die jetzigen Pläne in Frage stellen. Sie fordern, dass man nicht stur in der abgesprochenen Richtung weitermarschiert, sondern weniger problematische Alternativen erwägt bei dem berechtigten Bestreben, den Burgberggipfel attraktiver zu gestalten: Alternativen, die mit Landschafts- und Denkmalschutz besser verträglich sind. Bei dem derzeit Geplanten ist das offenbar nicht der Fall, sonst brauchte man nicht Entlassung aus dem Landschaftsschutz zu beantragen. Und was den Denkmalschutz angeht, so ist abgesehen vom amtlich Zulässigen die Frage naheliegend, ob es nicht ein barbarisches Vorgehen ist, einen so weitgehenden Bebauungsplan vorzulegen für einen Berggipfel, der bereits bebaut ist, nämlich vor allem mit den Resten einer mittelalterlichen Burg. An vielen Stellen sieht man verfallende Mauern. Man müsste sie gegen weiteren Verfall sichern und nach Möglichkeit rekonstruieren. Andererseits sollte man dafür sorgen, dass die seit langem stillgelegte Gastronomie auf dem Burgberg möglichst bald wieder in Gang kommt, entweder in dem bisherigen oder in einem neuen Gebäude. Die jetzigen überdimensionierten Bebauungspläne stehen dem eher im Wege.